

# wufmag

Magazin für queere Menschen & friends in Würzburg



Termine  
und Infos für  
*Queers &  
friends*

Nr. 196  
JANUAR 2026



**wufzentrum**  
queeres Zentrum Würzburg

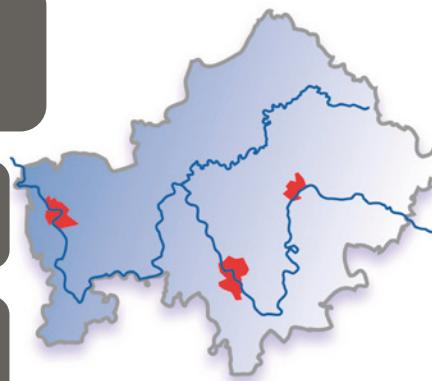


# HIV-Schnelltest

**Würzburg**

**Aschaffenburg**

**Schweinfurt**



Anonym | Ergebnis sofort | 10,-€

**Informationen & Testtermine**



**Liebe Leser:innen,**

auf dem Cover begrüßt uns diesen Monat  
Shayan.

Das WuF ist direkt am 1. Januar geöffnet und  
freut sich über euren Besuch. Werft einen Blick  
in den Kalender und kommt vorbei!

**Das Team vom wufmag  
wünscht euch einen  
guten Start ins neue  
Jahr!**





## *Genderverbot? Aber gerne doch*

In Friedrichsdorf im Hochtaunus-kreis hat ein Streit über geschlechtergerechte Sprache zu einer überraschenden Wendung geführt. Eigentlich wollte die CDU im Stadtparlament erreichen, dass in der Satzung der Freiwilligen Feuerwehr nicht gegengiert wird. Doch nachdem ihr Antrag angenommen wurde, setzte Bürgermeister Lars Keitel von den Grünen die Vorgabe auf eine unerwartete Weise um: Ab sofort werden in der Satzung ausschließlich weibliche Bezeichnungen verwendet.

Die CDU hatte vorgeschlagen, auf zusätzliche Genderformen zu verzichten und stattdessen einen neutralen Hinweis aufzunehmen, dass damit alle Geschlechter gemeint seien. Dieser Antrag wurde mit deutlicher Mehrheit beschlossen. Die Stadtverwaltung entschied sich anschließend dafür, nicht das bisher übliche generische Maskulinum zu nutzen, sondern das generische Femininum. Begründet wurde dies damit, dass Frauen in der Feuerwehr selbstverständlich seien und dies auch

sprachlich sichtbar gemacht werden solle. In der neuen Satzung heißt es daher zum Beispiel: „Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Friedrichsdorf steht unter der Leitung der Stadtbrandinspektorin.“

Auch der bisherige Stadtbrandinspektor Pino Raguso unterstützt die Entscheidung – auch wenn es für manche zunächst ungewohnt klingen mag. Wichtig sei vor allem, dass die Feuerwehr gut zusammenarbeite und alle mit der neuen Form leben können.

Nur die CDU zeigte sich am Ende unzufrieden. Die Fraktionsvorsitzende Katja Gehrmann sagte, die einseitige Verwendung weiblicher Formen entspreche nicht der ursprünglichen Absicht ihres Antrags. Besonders mache sie sich Sorgen um die männlichen „Feuerwehrfrauen“. Nun fordert die CDU eine rechtlich klare und neutrale Formulierung – was am Ende möglicherweise doch wieder auf eine Form von gendergerechter Sprache hinauslaufen könnte. Man sieht, mit etwas gutem Willen geht es doch.

## *Ehe gilt in ganz Europa*

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat ein wichtiges Urteil gefällt, das die Rechte queerer Paare in Europa stärkt: Polen muss die in Deutschland geschlossene Ehe zweier Männer anerkennen. Das höchste EU-Gericht stellt damit klar, dass eine Ehe, die in einem EU-Mitgliedsstaat gültig geschlossen wurde, auch in allen anderen Mitgliedsländern anerkannt werden muss – unabhängig davon, ob es sich um ein gleich- oder verschiedengeschlechtliches Paar handelt. Der konkrete Fall



betrifft einen polnischen Mann und seinen Ehemann, der sowohl die deutsche als auch die polnische Staatsangehörigkeit besitzt. Die beiden hatten 2018 in Deutschland geheiratet und wollten anschlie-

ßend nach Polen ziehen. Dort verweigerten die Behörden jedoch die Anerkennung ihrer Ehe, da in Polen gleichgeschlechtliche Paare weder heiraten noch eine Lebenspartnerschaft eintragen lassen können. Nachdem der Fall durch mehrere Instanzen gegangen war, entschied der EuGH nun eindeutig, dass die Weigerung gegen EU-Recht verstößt. Sie verletzte sowohl die Freizügigkeit innerhalb der Union als auch das Recht auf ein normales Familienleben.

Auch politisch sorgt das Urteil für viele Reaktionen. In Deutschland wurde es überwiegend positiv aufgenommen. Sophie Koch, Queerbeauftragte der Bundesregierung, betonte: „Die Mitgliedstaaten müssen die Botschaft verstehen: Gleiche Rechte sind auch wirklich gleiche Rechte. Es ist ermutigend, wenn höchste europäische Gerichte die Rechte queerer Menschen stärken und sich für Gleichbehandlung und Anerkennung einsetzen.“ Der Europaabgeordnete Rasmus Andersen nannte die Entscheidung einen wichtigen Schritt für die Gleich-



stellung und erinnerte daran, dass „Love is love“ überall gelten muss.

Aus Polen selbst kamen gemischte Stimmen: Während die sozialdemokratische Gleichstellungsministerin Katarzyna Kotula das Urteil als bedeutenden Fortschritt bezeichnete, reagierte die rechtskonservative Opposition rund um die PiS-Partei empört und sprach von einer unzulässigen Einmischung der EU in nationale Kompetenzen.

Das Urteil bedeutet nicht, dass alle EU-Staaten automatisch die Ehe für alle einführen müssen, doch es verpflichtet sie dazu, rechtmäßig geschlossene Ehen aus anderen Mitgliedsländern anzuerkennen. Für viele queere Paare schafft dies Rechtssicherheit, insbesondere in Ländern, die gleichgeschlechtliche Partnerschaften bislang nicht anerkennen. Wie es für das betroffene Paar konkret weitergeht, muss nun ein polnisches Gericht entscheiden – allerdings ist es dabei an die Rechtsauffassung des EuGH gebunden. Insgesamt könnte das Urteil langfristig den Druck auf jene

EU-Staaten erhöhen, die queeren Paaren bisher keinerlei rechtlichen Status zugestehen.

## *USA im Kulturmampf:*

Die USA erleben derzeit eine politische Phase, in der grundlegende Fragen von Menschenrechten, Vielfalt und Gleichberechtigung so stark umkämpft sind wie selten zuvor. Zwei aktuelle Entwicklungen



zeigen, wie widersprüchlich die Situation im Land ist: Während die Regierung von Präsident Donald Trump Menschenrechtsbegriffe radikal umdeutet und Diversitätsprogramme als „Verletzung von

Menschenrechten“ darstellt, hält der Oberste Gerichtshof überraschend am verfassungsmäßigen Recht auf gleichgeschlechtliche Ehe fest. Diese Mischung aus staatlicher Polarisierung und punktuellen juristischen Schutzmechanismen ergibt ein ebenso spannendes wie alarmierendes Gesamtbild.

Die Trump-Regierung kündigte an, ihren jährlichen Menschenrechtsbericht völlig neu auszurichten. Künftig sollen darin nicht mehr nur klassische Verletzungen wie Folter, Unterdrückung oder politische Gewalt aufgeführt werden, sondern auch Maßnahmen, die in vielen demokratischen Staaten als Fortschritt gelten: etwa medizinische Behandlungen für trans Jugendliche, staatliche Gleichstellungsprogramme oder Förderinitiativen für Minderheiten. Außenministeriumssprecher Tommy Pigott bezeichnete solche Maßnahmen als „Verstümmelung von Kindern“ oder als diskriminierende „Vorzugsbehandlungen“, die angeblich gegen Menschenrechte verstießen. Kritische Stimmen wie Amnesty In-

ternational sprechen dagegen von einem gefährlichen Versuch, den Begriff „Menschenrechte“ politisch umzudefinieren – weg vom Schutz von Minderheiten und hin zu einer Ideologie, die deren Rechte gezielt einschränkt. Gleichzeitig listet der Bericht Verurteilungen wegen Holocaust-Leugnung als Einschränkung der Meinungsfreiheit auf und lobt autoritäre Staaten wie El Salvador für ihre Migrationspolitik. Dass Trump selbst queere Menschen aus dem Militär ausschloss und Diversitätsprogramme beendete, passt zu dieser Linie.

Auf juristischer Ebene zeigt sich allerdings ein differenzierteres Bild. Der Oberste Gerichtshof der USA, der in den vergangenen Jahren mehrere konservative Urteile gefällt hat, entschied nun überraschend, sich nicht mit einer Klage zu befassten, die das Recht auf die Ehe für alle hätte angreifen können. Die Klägerin, eine frühere Standesbeamtin, wollte das historische Urteil „Obergefell v. Hodges“ von 2015 kippen lassen, das gleichgeschlechtlichen Paaren das Recht auf Eheschließung



garantiert. Viele Aktivist:innen hatten befürchtet, dass der konservativ dominierte Supreme Court nach der Abschaffung des landesweiten Abtreibungsrechts im Jahr 2022 auch die Ehe für alle ins Visier nehmen könnte. Dass das Gericht die Vorlage ablehnt, nimmt dem Thema jedoch nur temporär die Schärfe – denn rechtlich bleibt ein Angriff möglich, sobald ein geeigneter Fall vorliegt.



Beide Entwicklungen zeigen, wie sehr die USA derzeit von einem grundlegenden Kulturmampf geprägt sind. Während die Regierung versucht, Menschenrechte ideologisch umzudeuten und Vielfalt als Bedrohung darzustellen, wirkt das Rechtssystem gleichzeitig als unzuverlässiger, aber gelegent-

lich stabilisierender Gegenpol. So entsteht ein widersprüchliches Bild: ein Land, das Minderheiten politisch unter Druck setzt, ihnen aber juristisch noch nicht alle Türen verschließt. Die zentrale Frage bleibt damit offen, welchen Weg die USA künftig gehen – hin zu mehr Gleichberechtigung oder hin zu einer zunehmend exklusiven Vorstellung von Freiheit und Rechten.

(bs)



SHG Würzburg  
**Trans-Ident e.V.**

## Selbsthilfegruppe für trans Menschen

Unser Ziel ist es, trans, inter und nicht-binären Menschen und deren Angehörigen Hilfen auf ihrem Weg anzubieten und sie in allen Fragen ihrer Geschlechtsidentität und Transition zu beraten. Wir verfolgen keinerlei kommerzielle Ziele und wollen auch keine Therapie durch medizinische oder psychologische Fachkräfte ersetzen.

**Treffpunkt jeden 1. Samstag im Monat  
von 16.15 bis 18.15 Uhr  
in den Räumen des WuF-Zentrums**

Bei den Gruppentreffen werden Vorträge und Diskussionen angeboten, danach gibt es oft ein gemütliches Beisammensein in einem Lokal.

Daneben finden gelegentlich gemeinsame Veranstaltungen im Freizeitbereich statt.

Termine und Infos unter:  
[www.wuerzburg.trans-ident.de](http://www.wuerzburg.trans-ident.de)  
[sarah@trans-ident.de](mailto:sarah@trans-ident.de)

# Marsha P. Johnson

Obwohl Marsha P. Johnson eng mit der Geschichte der queeren Emanzipation und den Stonewall Riots in New York 1969 verknüpft ist, ist sie nach wie vor vielen nicht bekannt. Dabei ist ihr Leben eine inspirierende Geschichte - wenn auch, wie bei vielen der ganz Großen, mit einem tragischen Ende.

Johnson wurde am 24. August 1945 in Elizabeth, New Jersey, geboren. Ihre Eltern, eine Haushälterin und ein Fabrikarbeiter, trennten sich als sie drei Jahre alt war. Elizabeth war zu Marshas Jugend einerseits eine Stadt, in der Rassentrennung herrschte, gleichzeitig gab es dort früh erste Anzeichen der schwarzen Bürgerrechtsbewegung in den USA. Vielleicht liegen hier die Wurzeln für Johnsons lebenslangen Aktivismus.

Marsha erzählte, sie habe mit fünf Jahren das erste mal Frauenkleidung getragen - gegen den Willen



ihrer Mutter. Dafür wurde sie von anderen Kindern gemobbt und bekannte später, in dieser Phase auch sexuell misshandelt worden zu sein.

Johnson war gläubig und sowohl in der Gemeinde, als auch an ihrer High School engagiert, zum Beispiel bei der Schulband. Trotzdem zog es sie in die nicht allzu ferne glitzernde Großstadt. Nach einem kurzen Aufenthalt bei der US Navy zog sie nach ihrem Schulabschluss

1963 nach New York, mit "15 Dollar und einer Tasche voll Klamotten", wie sie später erzählte.

Ihren Lebensunterhalt verdiente sie als Kellnerin, gelegentlich durch Betteln und auch durch Sexarbeit. Dabei kam sie immer wieder mit der Polizei in Kontakt.

Von Zeitgenoss:innen wird sie als überaus großzügiger und herzlicher Mensch beschrieben. Sie scheute sich nicht, das wenige, das sie hatte, mit anderen zu teilen. Zu dieser Zeit lernte sie auch Sylvia Rivera kennen, eine weitere Aktivistin der queeren Szene.

Johnson war immer wieder auch künstlerisch aktiv und wurde bald zu einer bekannten Persönlichkeit in der New Yorker Szene, was auch ihrem extravaganten Auftreten, oft teilweise oder vollständig in Drag, zu verdanken war. Ihren Geburtsnamen hatte sie bereits früh abgelegt. Zunächst nannte sie sich Black Marsha, später nahm sie den Namen Marsha P. Johnson an. Wurde sie nach der Bedeutung

des "P." gefragt, antwortete Sie oft "Pay it no mind!" also "Kümmere dich nicht darum!", was sich wohl auch auf ihr Geschlecht beziehen sollte. Johnson gab an, ab 1969 als Frau gelebt zu haben und begann später eine Hormontherapie, um ihr Geschlecht anzugleichen.

Über ihre Rolle bei den Stonewall Riots ist viel geredet, viel geschwiegen und viel spekuliert worden. Dass sie aktiv an den Aufständen teilgenommen hat, bleibt jedoch unbestritten.

Danach engagierte sie sich in der beginnenden Emanzipationsbewegung, etwa bei der "Gay Liberation Front". In der Folge protestierte sie für viele Themen der Gleichberechtigung queerer Menschen, forderte eine bessere Gesundheitsversorgung und einen Diskriminierungsschutz.

Gleichzeitig kümmerte sie sich gemeinsam mit Sylvia Rivera um eine Gruppe obdachloser trans Jugendlicher. Die Mittel dafür stammten laut Rivera oft aus Sexarbeit.

## Die ganz Grossen

## Kurzportraits queerer Persönlichkeiten

Dieses Engagement führte Ende 1970 zur Gründung von STAR ("Street Transvestite Action Revolutionaries", etwa "Revolutionäre Straßenaktion von Transvestiten"). STAR betrieb bis Juli 1971 das STAR House, in dem eine wechselnde Gruppe von 15 bis 25 trans Jugendlichen Schutz fand. Nach dem "Christopher Street Liberation Day" 1973, bei dem STAR die Teilnahme verweigert wurde, löste sich die Gruppe auf.

In den folgenden Jahren arbeitete Marsha bei verschiedenen Varieté-Truppen und bei diversen Shows. 1975 fotografierte Andy Warhol sie für seine Serie "Ladies and Gentleman".

Später litt sie immer wieder an psychischen Problemen und war um 1979 obdachlos.

Ab etwa 1980 lebte sie bis zu ihrem Tod bei einem Freund.



Marsha P. Johnson, Joseph Ratanski and Sylvia Rivera in 1973 by Gary LeGault

## Die ganz Grossen

Mit dem Ausbreiten von AIDS veränderte sich die Szene rasant, und wieder war Marsha für andere da. Ab 1984 verbrachte sie regelmäßig Zeit bei und mit Erkrankten und kümmerte sich um sie. Sie nahm an Wohltätigkeitsveranstaltungen teil und organisierte Protestmärsche. Auch bei den bekannten ACT-UP Aktionen war sie beteiligt. Die Pandemie und ihre Hingabe hinterließen aber auch bei Johnson Spuren in Form von psychischer und emotionaler Erschöpfung. Nach ihrer eigenen positiven Diagnose hatte sie erneut einen psychischen Zusammenbruch.

Am 2. Juli 1992 verließ Johnson die Wohnung ihres Freundes und kehrte nicht mehr zurück. Die Polizei weigerte sich zunächst, eine Vermisstenanzeige aufzunehmen. Vier Tage später wurde ihre Leiche im Hudson River gefunden. Der Tod einer polizeibekannten schwarzen trans Frau war den Behörden offenbar keine weitere Untersuchung wert, obwohl Zeug:innen von Bedrohungen gegen Marsha berichteten. Der

Fall wurde als Suizid eingestuft, erst 2002 wurde der Fall wieder als "ungeklärt" eingestuft, bisher aber nicht gelöst.

In den letzten Jahren wurde Marshas Geschichte zunehmend auch außerhalb der USA bekannt, insbesondere ihr Engagement für andere Menschen und die Rechte queerer Personen gelten für viele als Inspiration und Vorbild. (ab)

## Kurzportraits queerer Persönlichkeiten

# Der queere Kalender

Mittlerweile gibt es über das ganze Jahr verteilt zahlreiche offizielle und inoffizielle, für die Community wichtige Gedenk-, Erinnerungs- und Aktionstage und -wochen. Sie sollen erinnern und über queeres Leben aufklären und unter anderem dafür sensibilisieren, wo etwa Diskriminierung stattfindet. Allen gemeinsam ist der Beitrag und Anspruch, dass jeder Mensch so leben kann, wie er ist.

Hier eine kleine Übersicht über die Gedenktage für den Start ins neue Jahr. Die einzelnen Tage werden wir euch im jeweiligen Monat näher vorstellen. (ab)

- 27. Januar** | Holocaust-Gedenktag & Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus
- 1. Februar** | Beginn des "Queer History Month"
- 15. Februar** | Beginn der "Woche der Aromantik"
- 1. März** | Beginn des "Bisexual Health Awareness Month"
- 3. März** | Tag für die Rechte von Sexarbeiter\*innen
- 8. März** | Internationaler Frauentag, auch Feministischer Kampftag
- 23. März** | Beginn der LGBT Health Awareness Week
- 31. März** | Internationaler Tag für trans Sichtbarkeit
- 6. April** | Internationaler Tag der Asexualität
- 10. April** | Tag der Stille
- 26. April** | Tag der lesbischen Sichtbarkeit

- 3. Mai** | Regenbogenfamilientag
- 17. Mai** | IDAHOBIT
- 1. Juni** | Beginn Pride Month
- 2. Juni** | Internationaler Hurentag
- 14. Juli** | Internationaler Tag nicht-binärer Menschen
- 16. Juli** | Internationaler Drag Tag
- 18. August** | Butch Appreciation Day
- 28. August** | Wear it Purple Day
- 23. September** | Tag der Bisexualität
- 23. September** | Beginn der Bisexuality Awareness Week
- 11. Oktober** | Coming Out Day
- 15. Oktober** | Spirit Day
- 19. Oktober** | Asexual Awareness Week
- 21. Oktober** | International Pronouns Day
- 26. Oktober** | Intersex Awareness Day
- 1. November** | Trans Parents Day
- 8. November** | Intersex Day of Remembrance
- 13. November** | Beginn der Trans Awareness Week
- 20. November** | Transgender Day of Remembrance
- 23. November** | Tag der Polyamorie
- 25. November** | Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen
- 1. Dezember** | Welt Aids Tag
- 10. Dezember** | Tag der Menschenrechte

## Der queere Kalender - Januar

*27. Januar / Holocaust-Gedenktag & Tag des  
Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus*

Der "Holocaust-Gedenktag", auch "Internationaler Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust", wie auch der bundesweite Gedenktag "Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus", werden jedes Jahr am 27. Januar begangen. Das Datum bezieht sich auf die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz und des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau durch die Rote Armee am 27.01.1945. Da auch queere Menschen von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurden, ist dieser Tag auch für die queere Community von Bedeutung.

Die Redaktion des WuF-Mag ist  
immer offen für Artikel  
zu queeren Themen.

Sendet uns gerne eure Texte!  
Zum Beispiel zu Queerpolitik,  
Interviews mit Queers & Allies,  
Rezensionen oder auch  
Bildern für unser Cover.

Einsendungen bitte an:  
[redaktion@wufzentrum.de](mailto:redaktion@wufzentrum.de)

# Queerfilmnacht im Central

MONTAG, 26. JANUAR UM 20.30 UHR

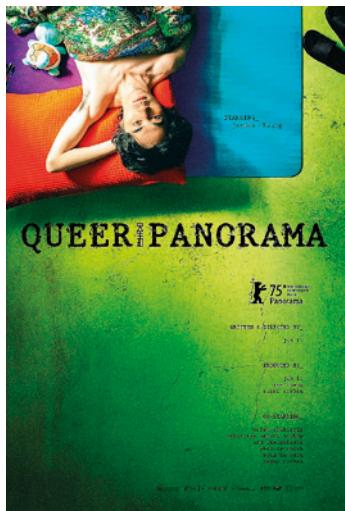
zeigt QUEERPANORAMA

USA/Hong Kong/China 2025, ca. 87 min, OmU, FSK 16

Regisseur Jun Li nimmt den Zuschauenden in seinem dritten Spielfilm mit auf eine Reise durch die anonymen Wohnkomplexe Hong Kongs. Dabei folgt er einem schwulen Mann ("Ich", gespielt von Jayden Cheung), der sich in zahlreichen sexuellen Abenteuern dort verliert.

Manchmal findet er eine flüchtige, echte Verbindung, manchmal wird es rau und hässlich. Unser Protagonist studiert sein Gegenüber jedesmal intensiv und nimmt bei seinem nächsten Treffen dessen Rolle an. Mal ist er Wissenschaftler, Architekt, Schauspieler, mal ein Lieferjunge oder ein Lehrer.

"Queerpanorama" ist ein Film über Einsamkeit und flüchtige Momente und deren oft verborgene Schönheit. Gleichzeitig stellt der Film die schwule Dating-Kultur in Frage. (ab)



## TERMINE >>>



# TERMIN

# JANUAR

1 | DO

## 19 Uhr Offener Abend

Der Thekenabend für alle

2 | FR

## 20 Uhr Jugendgruppe DéjàWü

für 16- bis 26-Jährige

3 | SA

## 16.15 Uhr Trans-Ident

Der Treff von Transmensch  
und Angehörigen

4 | SO

## 15 Uhr Queere Ü50-Gruppe

Infos: nicki@wufzentrum.de

5 | MO

## 19.30 Uhr Chorprobe Sotto Voce

in Don Bosco

6 | DI

## 20 Uhr treff.punkt8

„Drei Könige“ - Wir machen einen Ausflug durch die besten Gay-Szenen von Rote Rosen.

7 | MI

## 20-22 Uhr Rosa-Hilfe-Beratung

bei Fragen aus dem queeren Leben

8 | DO

## 19 Uhr Offener Abend

Der Thekenabend für alle

9 | FR

## 20 Uhr Spieleabend am Freitag

Der Abend mit Brettspielen -  
offen für alle.

10 | SA

## 18.30 Uhr Bark & Play-Stammtisch

Treff der Puppys

## 19 Uhr Lesbenstammtisch

Anmeldung wegen Tischreservierung:  
lesbenstammtisch@wufzentrum.de

11 | SO

## 15 Uhr Kaffeeklatsch

mit selbst gebackenen Kuchen,  
Torten und Kaffee/Tee

12 | MO

## 19.30 Uhr Chorprobe Sotto Voce

in Don Bosco

13 | DI

## 18.30 Uhr Planungstreffen Schul- projekt - Information, Aufklärung & Workshops an Schulen

Interessierte willkommen!

14 | MI

## 20-22 Uhr Rosa-Hilfe-Beratung

bei Fragen aus dem queeren Leben  
telefonisch und per WhatsApp unter  
(0931) 19 446 sowie auf Planet Romeo,  
iBoys und GayRoyal

15 | DO

## 19 Uhr Offener Abend

Der Thekenabend für alle

16 | FR

## 20 Uhr Jugendgruppe DéjàWü

für 16- bis 26-Jährige

18 | SO

## 16 Uhr Lieblingsbuch reloaded

Der literarische Kreis im WuF

19 | MO

## 19.30 Uhr Chorprobe Sotto Voce

in Don Bosco

20 | DI

## 20 Uhr treff.punkt8

Song Creation Workshop

21 | MI

## 20-22 Uhr Rosa-Hilfe-Beratung

bei Fragen aus dem queeren Leben

22 | DO

## 19 Uhr Offener Abend

Der Thekenabend für alle

23 | FR

## 19 Uhr FLINTA-Abend

Offener Abend für alle FLINTA\*s und  
Allies

24 | SA

## 16.15 Uhr Trans-Ident - Specialtreff

Der Treff von Transmensch  
und Angehörigen.

25 | SO

## 15 Uhr Kaffeeklatsch

mit selbst gebackenen Kuchen,  
Torten und Kaffee/Tee

26 | MO

## 19.30 Uhr Chorprobe Sotto Voce

in Don Bosco

## 20.30 Uhr Queerfilmnacht

im Central

QUEER PANORAMA

27 | DI

## 19 Uhr Spieleabend am Dienstag

Lustige Gesellschaftsspiele für alle

28 | MI

## 20-22 Uhr Rosa-Hilfe-Beratung

bei Fragen aus dem queeren Leben  
telefonisch und per WhatsApp unter  
(0931) 19 446 sowie auf Planet Romeo,  
iBoys und GayRoyal

29 | DO

## 19 Uhr Offener Abend

Der Thekenabend für alle

# AUSBLICK FEBRUAR

1 | SO  
**11 Uhr Queere Ü50-Gruppe**  
2 | MO  
**19.30 Uhr Chorprobe Sotto Voce**  
3 | DI  
**20 Uhr treff.punkt 8**  
4 | MI  
**20-22 Uhr Rosa-Hilfe-Beratung**

5 | DO  
**19 Uhr Offener Abend**  
6 | FR  
**20 Uhr Jugendgruppe DéjàWü**  
7 | SA  
**16.15 Uhr Trans-Ident**  
22 | SO  
**15 Uhr Bingo mit Valerie**

## Impressum

herausgegeben von



**WuF e.V.**  
Queeres Zentrum Würzburg  
Niggelweg 2 | 97082 Würzburg  
Telefon: 09 31 - 41 26 46  
V.i.S.d.P.: Heiko Braungardt

www.wufzentrum.de  
Facebook: wufzentrum.de  
Instagram: WuF-Zentrum  
Kontakt: redaktion@wufzentrum.de

Chefredaktion und Satz, Layout:  
Natalie Koppitz

Redaktion:  
Adam Bopp (ab), Björn Soldner (bs),  
Natalie Koppitz (nk)

Lektorat: Thomas

Bilder:  
Cover: © Shayan  
Seite 3: © Frieda von Rabenstein | pixelio.de  
Seite 5: © KI-generiert mit ChatGPT  
Seite 6: © TUBS | wikimedia.org  
Seite 8: © KI-generiert mit ChatGPT  
Seite 10: © KI-generiert mit ChatGPT  
Seite 12: © Dramamonster | wikimedia.org  
Seite 18: © Good Sin Production  
Seite 19: © KI-generiert mit ChatGPT

Auflage: 800 Stück

Beiträge und Vorschläge willkommen!  
Redaktionsschluss: 5. des Vormonats

## Mitgliedsantrag des WuF-Zentrums

Ich unterstütze mit meinem Beitritt in den WuF e.V. - Queeres Zentrum Würzburg die Arbeit des Vereins und möchte Mitglied werden.

Name, Vorname: .....

Straße: .....

PLZ, Wohnort: .....

E-Mail: .....

Telefon: ..... Geburtsdatum: .....

Ich möchte das wufmag als Printausgabe zugeschickt bekommen.

Beitragshöhe:  4 €  6 €  10 €  anderer Betrag: ..... €  
(Monatsbeitrag mind. 4 € inkl. ermäßigt Eintritt zur Disco Popular.)

### Einzugsermächtigung:

Hiermit ermächtige ich den WuF e.V. widerruflich, die von mir zu entrichtenden Mitgliedsbeiträge vierteljährlich bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen.

IBAN: .....

Kreditinstitut: .....

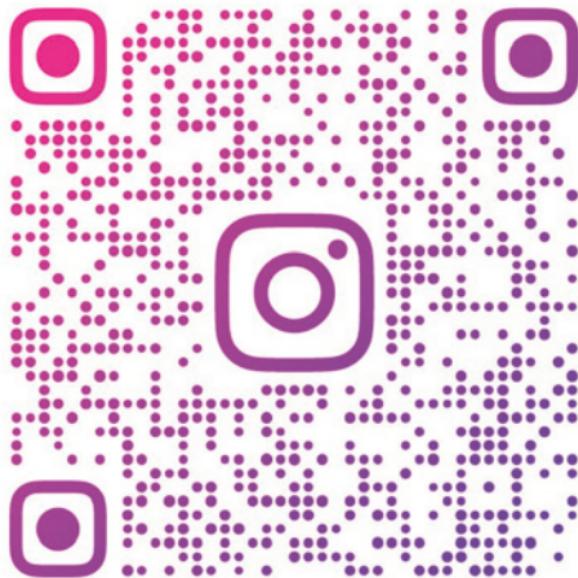
Ich erkenne die Satzung des WuF e. V., die ich per Mail bekomme, in ihrer aktuell gültigen Fassung an.

Des Weiteren bin ich damit einverstanden, dass meine persönlichen Daten gespeichert und ausschließlich für Vereinszwecke verwendet werden.

Ort, Datum

Unterschrift

IMMER AKTUELL: TERMINE, INFOS & NEWS  
FOLGT UNS AUF INSTAGRAM!



@WUF\_ZENTRUM

